

Skript zu SGU 1x10:

Mordverdacht

(Autor: „[Col. o’neill](#)“ aus der [Stargate Wiki](#))

(v1.0 – erstellt am 08.08.2013)

Achtung:

- Zwischen den meisten Soldaten kann kein klarer Unterschied gemacht werden, deshalb werden alle namenlosen Soldaten einfach als „Soldat“ bezeichnet. Bei nicht zuzuordnenden Personen ist es ähnlich: Sie werden einfach „Person“ genannt, bei vielen Menschen gleichzeitig „Menge“. Wenn also in zwei Zeilen hintereinander „Soldat“ oder „Person“ als Sprecher steht, handelt es sich um zwei verschiedene Personen.

Anmerkungen

1. Autor des Skripts ist „[Col. o’neill](#)“ aus der [Stargate Wiki](#).
2. Das Skript selbst wurde veröffentlicht unter den Bedingungen der „[Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen Deutschland](#)“-Lizenz.
 - Bei der Namensnennung reicht es, den gesamten Stichpunkt Nr. 1. („Autor des Skripts...“) dieser Anmerkungen direkt und mit den Hyperlinks zu übernehmen.
3. Das Urheberrecht der Stargate-Episode(n), sowie der Charaktere etc. darin gehört [Metro-Goldwyn-Mayer Studios Inc.](#)
4. Bei Fragen zum Skript, Berichten über Fehler oder Ähnlichem bitte die [Benutzer-Diskussionsseite im Stargate Wiki](#) benutzen.

(In der Destiny-Kantine wird gerade – von einem Fliegenden Auge aufgezeichnet – eine neue Frucht probiert, die Becker gerade auf einem Teller bringt. Eli, Franklin und Brody sitzen um Greer herum, der am Tisch sitzt und auch Becker bleibt bei ihnen stehen.)

Greer: Sieht wie ‘ne Süßkartoffel aus.

Brody: So besonders süß wird sie nicht schmecken.

(Die anderen außer Greer lachen.)

Greer: Woher wissen Sie das?

Franklin: Wir haben sie analysiert, nachdem wie sie auf dem Planeten ausgegraben, um zu sehen, ob sie essbar ist.

Eli: Sie ist essbar. Keine Sorge.

(Greer atmet durch und schneidet die Frucht an. Dann probiert er das abgeschnittene Stück langsam und kaut. Dann beugt er sich nickend und grinsend zum Fliegenden Auge herunter.)

Greer: Also echt, Freunde, das ist eine Süßkartoffel.

(Sie lachen alle.)

Eli: Wirklich?

(Greer ist inzwischen aufgestanden.)

Greer: Jeder soll probieren. Haut rein!

(Franklin ist am schnellsten am Teller und schneidet sie in Stücke. Auch Eli nimmt ein Stück, aber seine Erwartungen werden nach ein paar Sekunden nicht ganz erfüllt. Er verzieht das Gesicht.)

Eli: Oh mein Gott.

(Brody scheint ähnliches zu schmecken und jagt hastig den Inhalt seines Bechers hinterher. Franklin würgt die Frucht aus, Becker steht lachend daneben.)

Eli: Ich glaub‘, mir wird gleich schlecht.

Greer: Das ist Nahrung, Leute. Die rettet uns das Leben! Verstanden? Becker, bitte kochen, stampfen und servieren.

Becker: Ja, Sir.

Greer: Wer hat denn Küchendienst?

Becker: Ähm, Sergeant Spencer. Er hätte schon vor einer Stunde hier sein sollen.

(Greer nimmt sein Funkgerät, während sich die anderen den Mund „säubern“.)

Greer (ins Funkgerät): Sergeant Spencer, Sie haben Küchendienst und Sie sind zu spät.

(Keine Antwort. Franklin beugt sich keuchend herunter und Greer entscheidet, Spencer selbst an seine Pflicht zu erinnern. Etwas später ist er im Korridor vor seinem Quartier.)

Greer: Spencer, setzen Sie Ihren Hintern in Bewegung, Sie haben Küchendienst.

(Er öffnet die Tür ohne weiteres Anklopfen.)

Greer: Ich hätte eigentlich anderes zu tun, Sergeant. Los geht's!

(Er macht das Licht an und sieht sich um.)

Greer: Spencer.

(Doch der reagiert nicht, als Greer ihn anfasst. Young spricht inzwischen mit Wray.)

Young: Was stört Sie an dem bisherigen Dienstplan?

Wray: Ich fürchte, einige sind ziemlich überfordert. Das hier ist kein Ausbildungslager.

Young: Nein. Nein, denn dann hätte man noch Gelegenheit, etwas aus seinen Fehlern zu lernen.

(Er sieht sie an.)

Greer (über Funk): Colonel Young, hier spricht Sergeant Greer.

Young (ins Funkgerät): Sprechen Sie.

Greer (ins Funkgerät): Ich bin in Sergeant Spencers Quartier. Er hat nicht seinen Dienst angetreten. Und da wollte ich mal nach ihm sehen.

Young (ins Funkgerät): Greer. Was ist los?

(Spencer liegt regungslos auf dem Bett – mit einer Kugel im Kopf.)

Greer (ins Funkgerät): Er wurde erschossen, Sir. Er ist tot.

VORSPANN

(Etwas später sind auch T.J., Young, Wray und andere in Spencers Quartier und gerade wird der Reißverschluss des Leichensackes zugemacht. Die Leiche wird an mehreren vor der Tür stehenden Leuten vorbei hinausgetragen.)

Young: Wann ist es passiert?

T.J.: Die Totenstarre ist noch nicht vollständig eingetreten. Daher schätze ich, gegen zwei Uhr morgens, plus/minus... eine Stunde.

Wray: Und keiner hat den Schuss gehört?

Greer: Er hat sich absichtlich ein abgelegenes Quartier ausgesucht.

T.J.: Aus der Position der Leiche und den Blutspuren an der

Wand kann man schließen...

(Sie zeigt mit der Hand eine Waffe an ihren Kopf.)

T.J.: ...dass er auf dem Bettrand saß.

Young: Selbstmord.

T.J. (seufzend): Naja...

Wray: Wieso hatte er denn überhaupt Zugang zu einer Waffe?

(Sie geht auf Young zu, der bleibt ruhig.)

Young: Er war sehr gut ausgebildet.

Wray (aufgebracht): Nein, er war labil und keineswegs...

Young (gleichzeitig): Und in seiner Position musste er über eine Waffe verfügen.

(Wray wird laut, aber Young bleibt ruhig.)

Wray: Das war also notwendig?!

Greer (ruhig): Entschuldigung, Ma'am?

Young: Ja.

(Wray beachtet Greer nicht und wendet sich weiterhin gegen Young.)

Wray: Sie wissen, dass ich von Anfang an gesagt hab...

(Greer entscheidet sich lauter zu werden und sie zu unterbrechen.)

Greer: Es war kein Selbstmord!

(Wray dreht sich zu ihm um.)

Wray: Was soll denn das heißen?

Greer: Sehen Sie hier 'ne Waffe?! Sie war weg, als ich gekommen bin. Ich hab' überall gesucht. Wer es auch gewesen ist, er hat die Waffe mitgenommen.

(Wray starrt erst zu ihm, dann wieder zu Young. Etwas später erzählt man Rush davon.)

Rush: Gibt es einen Verdacht?

(Scott sieht ihn still an und sieht dann zu Young.)

Rush: Entschuldigen Sie, wenn ich so direkt bin, aber wir haben wohl einen Mörder an Bord. Wer könnte es also gewesen sein?

Young: Keine Ahnung. Ich kann es einfach nicht fassen.

Eli: Das ist unbegreiflich.

Rush: Tatsächlich? Man muss normale Menschen nur genügend unter Druck setzen und plötzlich sind sie zu allem möglichem fähig. Und er hat einiges beiseite geschafft, wie Wasser und Nahrung. Und er war nicht

gerade friedfertig. Ihm wird wohl kaum einer eine Träne nachweinen.

Scott: Er war einer von uns, Rush.

Rush: Mal ehrlich, Lieutenant, war er ihr Freund?

(Scott sieht ihn nur still an.)

Rush: Hatte er auch nur einen einzigen Freund an Bord des Raumschiffs?

Eli: James vielleicht.

T.J.: Sie... hat ihn toleriert.

Scott: Keiner konnte ihn wirklich leiden. Aber das ist keine Rechtfertigung.

Rush: Das wollte ich damit auch nicht sagen. Aber mein Vorschlag wäre, dass Sie, Colonel Young, so schnell wie möglich herausfinden, wer es gewesen sein könnte.

(Young hat still seinen Kopf gesenkt. Später sind alle im Stargateraum versammelt und Young kommt durch die Tür mit T.J., Scott und Greer herein.)

Young: Viele von Ihnen haben es sicher schon gehört: Sergeant Spencer ist letzte Nacht getötet worden. Gestern ist ihm eine 9mm-Pistole ausgehändigt worden, aber die Waffe wurde nicht zurückgebracht. Und sie ist bisher nicht aufgetaucht.

(Gemurmelt macht sich in der Menge breit.)

Young: Ich weiß, dass die Situation für uns alle äußerst beunruhigend ist. Deshalb werden wir folgendes tun: Lieutenant Scott, Eli, Mr. Brody, Lieutenant James und Doktor Park haben in der Zeit, in der der Mord geschehen ist, zusammen Karten gespielt. Sie können also ihre Aussagen gegenseitig bestätigen und verfügen dadurch über ein Alibi.

(Wieder wird die Menge unruhig. Doktor Fisher und ein Mann an einer Konsole melden sich zu Wort.)

Fisher: Hey, ich war die ganze Nacht im Kontrollraum.

Person 2: Und ich war im Hydroponiklabor.

Wort: Das Fliegende Auge hat alles aufgezeichnet.

Young: Hören Sie. Ich bin mir sicher, dass auch andere ein Alibi haben, aber einige haben keins. Ich zum Beispiel habe zu diesem Zeitpunkt in meinem Bett geschlafen, aber ich kann es nicht beweisen und daher bin ich genauso verdächtig wie jeder andere. Aus diesem

Grund werde ich die Ermittlungen in dieser Sache nicht selbst durchführen. Lieutenant...

(Er steigt von der Treppe. Scott kommt hinter ihm die Treppe von oben herunter und stellt sich auf seinen Platz.)

Scott: Also gut. Wir werden jetzt nach und nach alle Räume durchsuchen, auch die Quartiere, bis wir die Waffe gefunden haben und Sie warten solange hier bis die Durchsuchung beendet ist. Aber währenddessen sollten Sie...

Franklin *(tritt vor)*: Sie durchsuchen mein Quartier nur in meiner Anwesenheit!

Scott: Wer bei der Durchsuchung seines Quartiers dabei sein möchte, kann mitkommen, sobald er aufgerufen wird. Einverstanden?

(Die Menge murmelt wieder, Doktor Franklin scheint einverstanden.)

Scott: Okay, Doktor Franklin, Sie können der erste sein. Wer möchte sonst noch mitkommen, wenn sein...

(Fast jeder im Raum hebt die Hand. Nur wenige, unter anderen Chloe, tun es nicht.)

Scott: Alles klar, in Ordnung, ähm...

(Er sieht zu Eli, der ihm mit einer Geste zu verstehen gibt, dass er keine Wahl hat.)

Scott: Dann wird es sicher den ganzen Tag dauern, aber wir können uns jeweils zwei vornehmen, wenn Sie es so wollen... Äh, Sie beide, bitte folgen Sie mir.

(Er hat dabei auf Franklin und Fisher gezeigt und die beiden folgen ihm aus dem Raum. Während Brody und Park mit Fisher zu ihrem Quartier weitergehen, bleiben Scott, Eli und Franklin an Franklins Quartier stehen.)

Scott: Also gut, Doktor Franklin, Sie warten an der Tür, bitte.

(Er öffnet die Tür und Scott und Eli – er mit etwas gerümpfter Nase – gehen rein. Franklin geht ebenfalls hinein, bleibt aber in der Nähe der Tür stehen. Mit sichtbaren Unbehagen beobachtet er die beiden, wie sie das Zimmer durchsuchen.)

Franklin *(sarkastisch)*: Ich sollte wohl dankbar sein, dass es keine Leibesvisitation gibt.

Scott: Wir können das noch arrangieren, Franklin.

Eli: Hey, ist ja nicht so, dass uns das Spaß machen würde.

Franklin: Natürlich.

(Brody und Park durchsuchen inzwischen das andere Quartier und sind gerade fertig geworden. Brody geht zur Tür, sieht zu Park und schüttelt den Kopf.)

Park: Ja, hier ist tatsächlich nichts.

(Auch sie geht zur Tür.)

Park *(zu Fisher):* Sie können gern bleiben, bis wir fertig sind.

(Die beiden gehen und Fisher schließt die Tür hinter ihnen. Später durchsuchen Scott und Eli Wrays Quartier.)

Wray: Wissen Sie, Lieutenant, natürlich ist es notwendig alle, die infrage kommen, genau zu überprüfen, aber Sie sollten nicht übersehen, was auf der Hand liegt.

Scott: Was meinen Sie damit?

Wray: Sergeant Greer sollte als Verdächtiger an erster Stelle stehen.

Scott: Also... hat er Spencer getötet, ist weggelaufen, um die Waffe zu verstecken, und ist dann zurückgekehrt, um den Mord zu melden? Aber wenn er es tatsächlich war, dann fehlen uns sämtliche Beweise.

Eli: Das bringt uns doch nicht weiter...

Scott: Ich bin eher der Meinung, er gehört zu denen, die wir von der Verdächtigenliste streichen können.

(Im Torraum stehen Young und T.J. bei den anderen. Rush funkt ihn vom Kontrollraum aus an.)

Rush *(über Funk):* Colonel Young, bitte melden.

Young *(ins Funkgerät):* Was gibt es?

Rush *(ins Funkgerät):* Ich habe hier neue Informationen zum Interface des Antikerstuhls.

Young *(über Funk):* Wurde Ihr Quartier schon durchsucht?

Rush *(ins Funkgerät):* Keine Ahnung, schließlich habe ich zu arbeiten.

(Jetzt dämmt es Young. Er sieht sich im Raum um.)

Young *(ins Funkgerät):* Wo sind Sie?

Rush *(über Funk):* Im Interface-Kontrollraum. Ich habe gerade äußerst interessante Daten entdeckt.

Young *(ins Funkgerät):* Sie sollten eigentlich wie alle anderen hier sein und warten.

Rush *(ins Funkgerät):* Colonel, es ist doch offensichtlich, dass keiner von uns beiden etwas damit zu tun hat.

Young *(ins Funkgerät):* Darum geht es doch gar nicht.

Rush *(über Funk):* Naja, ich dachte, wir hätten währenddessen die Gelegenheit ungestört zu arbeiten. Da hab' ich mich wohl getäuscht. Rush Ende.

Young (*ins Funkgerät*): Setzen Sie sich in Bewegung und kommen Sie her.
(*Keine Antwort.*)

Young (*ins Funkgerät*): Rush!

Scott (*über Funk*): Colonel Young, hier spricht Scott. Bitte melden.

Young (*ins Funkgerät*): Sprechen Sie, Lieutenant.

Scott (*ins Funkgerät*): Sie sind an der Reihe, Sir. Wollen Sie herkommen, oder...?

Young (*über Funk*): Nein, nein, machen Sie nur. Ich warte hier.

(*Eli öffnet die Tür und die beiden gehen in Youngs Zimmer. Scott sieht nur kurz an ein paar Stellen und sucht gar nicht erst wirklich.*)

Scott: Ah, hier ist offenbar auch nichts zu finden, gehen wir.

(*Scott ist schon an der Tür, als er merkt, dass Eli ihm nicht folgt. Er steht mit der Taschenlampe an einer Wand und leuchtet an ein Lüftungsgitter.*)

Scott: Eli, kommen Sie schon.

Eli: Äh...

(*Er scheint dort etwas entdeckt zu haben und steigt auf das Sofa an der Wand, um an das Gitter zu gelangen.*)

Scott: Was ist denn?

(*Eli nimmt das Gitter ab und greift in den Schacht dahinter. Seine Befürchtung hat sich bewahrheitet. Langsam nimmt er die gesuchte Waffe aus dem Schacht und hält sie vor Scott auf Augenhöhe.*)

Scott (*ins Funkgerät*): Colonel, hier spricht Scott. Sie müssen auf der Stelle hierher kommen.

(*Etwas später kommt Young herein und sieht die Waffe auf dem Tisch.*)

Young: Wo war sie?

Eli: In der Lüftung.

Young: Da oben? Ein originelles Versteck.

Eli: Ich wollte nicht alles so genau durchsuchen.

Young: Ist schon in Ordnung. Schließlich hab' ich die Durchsuchung selbst genehmigt.

Eli (*nickend*): Richtig.

Young: Sie glauben doch nicht, dass ich sie da versteckt hab'.

Scott: Nein, Dir, natürlich nicht.

(*Elis Blick verrät, dass er es offenbar durchaus in Erwägung zieht.*)

Young (*zu Eli*): Jemand will mir eine Falle stellen.

Eli: Sicher.

Scott: Ja, und deshalb hab‘ ich mir folgendes überlegt: Wir sagen, wir hätten sie in einem Lagerraum entdeckt. Wer auch immer sie versteckt hat wird es besser wissen und so können wir ihn vielleicht entlarven.

Eli: Äh... Ist das denn wirklich eine so gute Idee?

Scott: Er hat Spencer nicht getötet, Eli!

Eli: Das behaupte ich ja auch gar nicht, aber wir... wir...

Scott (unterbricht ihn): Es ist doch völlig klar, dass jemand die Autorität des Colonels untergraben möchte und das können wir nicht dulden.

Young: Eli hat recht. Bitte bringen Sie diese Waffe Wray. Sagen Sie, wo sie gefunden wurde und lassen Sie nichts aus. Sie wird wissen, was zu tun ist.

Scott: Sir?

Young: Ich kann nicht gegen mich selbst ermitteln, Lieutenant. Und von Ihnen kann keiner verlangen, dass sie gegen Ihren Vorgesetzten ermitteln, also bleibt nur Wray. Wir müssen die Spielregeln einhalten.

Scott: Dass es derartige Regeln gibt, habe ich wohl übersehen.

Young: Lieutenant, damit Sie mich richtig verstehen: Irgendetwas geht hier vor. Wenn wir jetzt bei einer Lüge ertappt werden, wird es die Angelegenheit noch verschlimmern, verstanden? Also müssen alle Fakten offen auf den Tisch gelegt werden. Das ist ein Befehl.

(Scott senkt den Kopf und sieht Young an. Dann nickt er widerwillig. Etwas später sind Eli und Scott bei Rush und Wray in der Kantine.)

Rush: Sieht nicht gut aus.

Scott: Aber es ist nichts bewiesen.

Wray: Darum geht es hier nicht. Es ist eine Frage der Moral. Viele an Bord werden ihre Zweifel haben.

Scott: Eli, haben Sie nicht letzte Nacht allen ein Fliegendes Auge hintergeschickt?

Eli: Nur, bis zum Pokerspiel. Dann... hab‘ ich sie in den Suchmodus versetzt.

Rush: Vielleicht wurde etwas aufgezeichnet. Irgendetwas, das unter Umständen Colonel entlasten könnte.

(Eli und Scott gehen.)

Wray: Oder auch nicht.

Rush (seufzt): Ich kann mir das einfach nicht vorstellen. Haben Sie

schon Kontakt zur Erde aufgenommen?

Wray: Ich wollte gerade die Kommunikationssteine benutzen.

Rush: Was für Anweisungen Ihre Vorgesetzten auch geben werden, wir müssen hier draußen allein klarkommen. Am besten regeln wir das also selbst.

(Später steht Chloe vor Youngs Tür und Young öffnet sie, offenbar nach einem Klopfen.)

Young: Danke, dass Sie gekommen sind.

(Er bittet sie mit einer Geste, sich zu setzen.)

Young: Sie könnten mir einen Gefallen tun. Sicher wissen Sie schon, was hier los ist.

Chloe: Man kann es nicht überhören.

Young: Ich habe es nicht getan.

Chloe: Okay.

Young: Aber leider sieht es so aus, als müsste ich zuerst meinen Namen reinwaschen, bevor ich den Täter überführen kann.

Chloe: Ich verstehe Sie nicht ganz...

(Young nimmt einige Blätter von einem Tisch und geht zu den Sofas in der Zimmermitte, wo Chloe noch immer steht.)

Young: Wray hat die Steine benutzt...

(Er bittet sie noch einmal mit einer Geste sich zu setzen.)

Young: Bitte.

(Sie setzen sich beide gegenüber.)

Young: ...um mit der IOA zu sprechen. Sie hat von dort die Genehmigung für eine Beweismittelanhörung erhalten.

Chloe: Das klingt doch nicht übel.

Young: Machen Sie sich nichts vor, sie hat es auf mich abgesehen.

Chloe: Warum?

Young: Die IOA möchte hier gerne das Kommando übernehmen. Eine bessere Gelegenheit könnte sich ihnen nicht bieten.

Chloe: Sie könnten doch mit General O'Neill reden.

Young: Miss Armstrong, ich könnte das Kommando auch behalten, ohne zu General O'Neill rennen zu müssen. Aber es geht hier um mehr. Die Sache verhält sich so: Wenn Wray jetzt die Seite der Anklage vertritt, dann

brauche ich natürlich eine Verteidigung. Also...

(Jetzt begreift es Chloe.)

Chloe: Mich?

Young: Sie waren in Harvard.

Chloe: Politikwissenschaft.

Young: Das ist eine politische Anwesenheit.

Chloe: I-... Ich... Ich würde eher denken, dass Lieutenant Scott oder...

Young *(unterbricht sie):* Das soll nicht aussehen wie eine Auseinandersetzung zwischen Militärs und Zivilisten. Bitte.

(Später ist die Anhörung begonnen und Doktor Franklin wird gerade angehört. Er sitzt auf einem Stuhl auf der einen Seite des Raums, vor ihm befindet sich ein Tisch mit Wray und Chloe daran und einem aufzeichnenden Fliegenden Auge darauf und auf beiden Seiten neben, sowie hinter ihnen stehen Bänke mit Zuschauern.)

Wray: Doktor Franklin, haben Sie jemals gesehen, dass Colonel Young einen seiner Männer angegriffen hat?

Franklin: Ich... würde es nicht einen Angriff nennen.

(Er sieht zu Young, der auf der anderen Seite des Raums an der Tür steht. Chloe macht sich inzwischen Notizen.)

Franklin: Er... hat mich eher verteidigt.

Wray: Haben Sie jemals erlebt, dass Colonel Young in irgendeine physische Konfrontation mit einem seiner Leute involviert war?

Franklin: Nein. Aber ich... gehöre nicht zum Militär.

Wray: Sie haben aber doch sechs Monate lang auf der... Ikarus-Basis gedient, die unter seinem Kommando stand.

(Young geht aus dem Raum.)

Franklin: Hören Sie, Spencer hatte sich nicht unter Kontrolle. Er musste etwas tun.

Wray: Tatsächlich?

(Etwas später wird Volker angehört.)

Volker: Ich war dabei im Kontrollraum einen Test durchzuführen. Colonel Young und Doktor Rush unterhielten sich gerade. Es war ihnen wohl nicht klar, dass ich sie hören konnte.

Wray: Und worum ging es?

Volker: Äh, Colonel Young hat sich über Sergeant Spencer beklagt. Er hat gesagt, Spencer habe sich nicht im Griff und falls sich das nicht ändere, dann müsste er vielleicht härtere Maßnahmen ergreifen.

Chloe: Aber Sie wissen nicht, was er damit genau gemeint hatte, oder? Vorausgesetzt, Sie haben sich nicht verhört.

Volker: Nein, nicht zu diesem Zeitpunkt.

(Etwas später ist Rush an der Reihe.)

Rush: Ich erinnere mich an dieses Gespräch nicht mehr im Detail.

Wray: Aber Sie erinnern sich, mit Colonel Young über Sergeant Spencer gesprochen zu haben.

Rush: Der Colonel hat vor allem gesprochen. Er wohl mal Dampf ablassen.

Wray: Erinnern Sie sich daran, dass er auch unter Umständen härtere Maßnahmen in Erwägung ziehen wollte?

Rush: Ich weiß nicht, ob er das so formuliert hat.

Wray: Haben Sie Sergeant Spencer auch als einen Störfaktor empfunden, dessen Einstellung in zunehmendem Maße die Moral untergraben hat?

Rush: Ja.

Wray: Und würden Sie dann seine... Abwesenheit hier an Bord eher als... Vorteil oder Nachteil bezeichnen.

Rush: Ich weiß, worauf Sie hinauswollen. Sie möchten von mir hören, dass wir ohne ihn besser dran sind. Und dass auch Colonel Young zu demselben Schluss gekommen sein muss. Dass er als Commander womöglich keine Alternative gesehen hat.

Wray: Und...?

Rush: Das wäre reine Spekulation und dazu bin ich nicht bereit.

(Eli sieht sich die Übertragung oder Aufzeichnung des Fliegenden Auges von Rushs Anhörung in seinem Zimmer an der Konsole an und schaltet nun entweder auf Pause oder den Ton aus. Scott steht bei ihm.)

Eli: Er hat es aber trotzdem ausgesprochen, oder?

Scott: Und auf den Filmaufnahmen ist nichts zu sehen?

Eli: Ich... Ich konnte die Alibis für ein halbes Dutzend oder mehr Leute bestätigen, aber da war nichts, was dem Colonel helfen könnte.

(Eli spielt die Aufzeichnung oder Übertragung wieder normal ab. T.J. ist an der Reihe.)

Chloe: Sie haben eine leere Packung Schlaftabletten in Sergeant Spencers Quartier gefunden, ist das richtig?

(Sie hebt die Packung kurz hoch.)

T.J.: Ja.

Chloe: Wussten Sie, dass er die genommen hat?

T.J.: Ich wünschte, es wäre so. Dann hätte ich ihm vielleicht helfen können.

Chloe: Sie nehmen also an, dass er abhängig war und demzufolge unter Entzugserscheinungen litt?

T.J.: Das würde ziemlich viel erklären.

Chloe: Aber Sie wissen es nicht mit Sicherheit.

T.J.: Nein.

Chloe: Angenommen, er *war* abhängig, könnte dann der Entzug innere Unruhe, Depression und Selbstmordgedanken hervorgerufen haben?

T.J.: Ja.

Chloe: Tatsache ist, dass alle Indizien, also die... Blutspritzer an der Wand, der Eintrittswinkel des Projektils und die Position der Leiche eindeutig auf einen Selbstmord hinweisen.

T.J.: Ja.

Wray: Aber Sie sind kein Gerichtsmediziner.

T.J.: Nein, aber ich habe schon Selbstmorde mit Schusswaffen gesehen.

Wray: Und haben Sie jemals erlebt, dass die Waffe vom Tatort verschwunden war?

T.J.: Nein, aber es ist doch ganz offensichtlich, dass jemand...

Wray (unterbricht sie): Es ist nicht Ihre Aufgabe, darüber zu spekulieren.

Chloe: Kann ich denn davon ausgehen, Lieutenant, dass Sie auf der Erde mit einem einfachen Test feststellen könnten, ob Sergeant Spencer die Waffe selbst abgefeuert hat?

T.J.: Ich nehme an, man würde dann auf seiner Hand Schmauchspuren finden, und man könnte die Waffe genau nach Fingerabdrücken untersuchen, aber wir haben nicht die notwendige Ausrüstung an Bord.

Wray *(unterbricht sie):* Hätte denn ein Gerichtsmediziner auf der Erde, selbst wenn ihm die von Ihnen genannten Untersuchungsmittel nicht zur Verfügung stehen, genauere Aussagen treffen können?

Chloe: Miss Wray...

T.J.: Hätten wir die Waffe nicht angefasst oder den Tatort kontaminiert...

Wray *(unterbricht wieder):* Aber wessen Entscheidung war es denn, diesen Fall selbst zu untersuchen?

Chloe: Miss Wray, ich glaube, ich war gerade an der Reihe Fragen zu stellen.

Wray *(leise zu Chloe):* Was haben Sie vor?

Chloe *(leise zu Wray):* Ich bin jetzt dran, wie abgesprochen.

(Wray starrt sie nur stumm an. Chloe wendet sich wieder mit normaler Lautstärke an T.J. und führt die Befragung fort.)

Chloe: Lieutenant, würde man bei einer gründlichen Autopsie feststellen können, ob er tatsächlich unter Entzugserscheinungen litt?

T.J.: Ja.

Chloe: Expertenwissen hin oder her, ist es ohne jede forensische Ausrüstung überhaupt möglich, auch bloß annähernd zu rekonstruieren, was wirklich passiert ist?

T.J.: Das glaube ich nicht.

Wray: Es ist jetzt wohl Zeit für eine kurze Pause. In einer Stunde geht es dann weiter. Danke.

(Die Leute gehen aus dem Raum, Wray beugt sich zu Chloe.)

Wray *(leise):* Ich muss mit Ihnen sprechen. Sofort.

(Die beiden gehen in einen Korridor und Wray schließt die Tür hinter sich.)

Wray: Was soll denn das? Wir versuchen doch die Wahrheit herauszufinden!

Chloe: Ich glaube nicht, dass das möglich ist.

Wray: Wir können uns hier einen unaufgeklärten Mord absolut nicht leisten!

Chloe: Also halten Sie es demnach für unwahrscheinlich, dass jemand Colonel Young die ganze Sache anhängen will, um ihm zu schaden?

Wray: Ich halte Colonel Young nicht für so tugendhaft, wie er offenbar in Ihren Augen erscheint!

Chloe: Aber sicher! Mit Ihrer hervorragenden

Menschenkenntnis können Sie das ja bestens beurteilen! Wahrscheinlich wissen Sie über jeden hieran Bord besser Bescheid, als alle anderen! Wenn wir die ganze Rechtsprechung mal beiseitelassen, wer soll es denn gewesen sein? Wie wär's denn damit?!

(Young kommt gerade einen Korridor entlang, als er aus einem anliegenden Raum eine Diskussion über den Fall hört.)

Park: Sie glauben doch nicht wirklich, dass er das getan hat.

Person 3: Ich weiß gar nicht, was ich noch glauben soll.

Volker: Spencer war allen lästig, das ist bekannt. Es könnte tatsächlich so sein, wie Rush gesagt hat. Vielleicht dachte er, er hätte keine Wahl.

Park: Nein, das ist absurd.

Person 4: Aber überleg' doch mal, wer kannte denn eigentlich diesen Mann?

(Etwas später berichtet Chloe bei einigen Soldaten in einem Raum.)

Chloe: Sie will so viele Beweise wie möglich sammeln, und dann abstimmen lassen.

James: Gibt es eine Jury?

Chloe: Nein, alle sollen abstimmen.

Greer: Wir sollten dieses Theater auf der Stelle beenden.

(Er baut sein Gewehr wieder zusammen und dreht sich ärgerlich zu den anderen.)

Greer: Wir gehen da jetzt rein und sagen, dass die Party vorbei ist und gehen wieder an die Arbeit. Wer ist dabei?

(James und die anderen Soldaten stehen auf, machen ihre Waffen bereit und signalisieren ihre Zustimmung. Greer geht zur Tür, aber Scott stellt sich ihm in den Weg.)

Scott: Hey, kommen Sie runter, Greer.

Greer: Das ist 'ne Art Mobbing.

Scott: Sergeant...

Greer: Lieutenant, sowas wurde früher mit Leuten wie mir gemacht, wenn sie den Blick auf eine weiße Frau geworfen haben. Glauben Sie ernsthaft, ich sehe mir das einfach nur an, ohne etwas zu unternehmen?

(Die Tür wird von außen geöffnet und Young steht dahinter.)

Young: Störe ich Sie gerade?

T.J.: Nein, Sir.

(Young kommt herein und geht zu Greer und Scott.)

Young: Stehen Sie locker.

(Die Soldaten rühren sich wieder.)

Greer: Das Maß ist allmählich voll, Colonel. Wir stehen hinter Ihnen.

Young: Das wird nicht nötig sein.

Scott: Sir?

Young: Miss Wray und ich haben schon einen Kompromiss gefunden. Sie wird der Ermittlung gegen mich aus Mangel an Beweisen einstellen. Ich werde dafür zurücktreten. Von diesem Augenblick an hat sie das Kommando.

(Scott und Greer sehen sich unbehaglich an. Etwas später kommt Rush in Wrays Büro.)

Rush: Ich habe gehört, man kann Ihnen gratulieren.

Wray: Wirklich? Ich frage mich gerade, worauf ich mich da eingelassen habe.

Rush: Sie haben die Möglichkeit das eine oder andere zu verändern.

Wray: Was wollen Sie, Nicholas?

Rush: Die Kontrolle über mein Forschungsteam, inklusive Eli.

Wray: Aber Sie erstatten mir Bericht.

Rush: Natürlich.

Wray: Das war's?

Rush (lächelnd): Sie sind wohl überrascht.

(Er geht aus dem Raum. Etwas später betritt sein Team wieder den Raum mit dem Antikerstuhl. Neben Eli sind noch Volker, Franklin, Park und Brody dabei.)

Franklin: Das ist er also?

Rush: Ja, genau.

Volker: Nicht sehr beeindruckend. Ich meine, so als Stuhl gesehen.

Rush: Naja, das wird sich noch zeigen.

Park: Man setzt sich also in diesen Stuhl und dann werden die Geheimnisse des Universums in Dein Gehirn geladen?

(Das Team packt die Ausrüstung aus, Eli steht bereits an einer Konsole an der Wand.)

Eli: Und dann stirbst Du.

Rush: Nicht unbedingt, Eli.

Brody: Jeder, der es bisher versucht hat, ist gerade so davongekommen.

Franklin: Wer hat es denn versucht?

Rush: General O'Neill zum Beispiel.

Franklin: Und er hat überlebt.

Brody: Diesmal neben wir keine kleinen Aliens, die alles wieder in Ordnung bringen.

Rush: Das ist richtig, aber es handelt sich um ein älteres Modell desselben Stuhls. Möglicherweise ein Prototyp aus einer frühen Evolutionsphase.

Eli: Nach meiner Erfahrung hat die 1.0-Version in der Regel die meisten Macken.

Rush: Sie ist auch die einfachste.

Franklin *(lacht kurz)*: Wenn sie das wirklich ist, vielleicht sagt sie Dir, wie man das Raumschiff steuert.

Rush: Tja, etwas mehr wird es wohl schon sein, aber Sie haben nicht ganz unrecht. Wir benötigen Kenntnisse über das Raumschiff. Wenn wir überleben oder irgendwann zur Erde zurückkehren wollen, dann wird das sicher nur mithilfe dieses Stuhls gelingen.

(Es wird kurz still im Raum.)

Park: Vielleicht kann man irgendwie auswählen, welche Informationen heruntergeladen werden.

Brody: Möglicherweise kann auch der Ladevorgang unterbrochen werden.

Rush: Das müssen wir herausfinden.

(Er zeigt auf den Stuhl.)

Rush: Das hier hat jetzt Vorrang vor allem.

(Während das Team sich an die Arbeit macht, ist Scott in Youngs Quartier.)

Scott: Das geht mir nicht in den Kopf. Wenn Wray zugibt, dass es nicht genügend Beweise gegen Sie gibt, dann...

Young: Vielleicht nicht genug für eine Überführung, aber es reicht, um Misstrauen zu schaffen. Wenn ich nicht nachgebe riskieren wir eine Spaltung innerhalb der Besatzung. Das können wir uns nicht leisten.

Scott: Die Leute brauchen jemanden, der sie führt.

Young: Ob es ihnen gefällt oder nicht?

Scott: Schon möglich.

Young: Lieutenant.

(Er steht auf.)

Young: Niemand hat ein Geständnis abgelegt, ich kann nicht mehr damit rechnen, dass sie meine Befehle befolgen und ich kann nicht mit Gewalt durchgreifen. Das heißt, ich will es nicht.

(Scott ist kurz still, dann nickt er, wenn auch etwas widerwillig.)

Scott: In Ordnung. Wray hat also nun das Sagen, na schön, aber für mich und Tamara und den Rest der Mannschaft bleiben Sie weiterhin unser Befehlshaber und daran wird sich auch nichts ändern.

(Young sieht ihn an. Inzwischen kommt Eli in den Stuhlraum, wo Franklin alleine arbeitet.)

Eli: Immer noch hier?

Franklin: Mir haben sie die Spätschicht aufgebrummt.

Eli: Wie geht's voran?

Franklin *(seufzend)*: Gar nicht. Wir haben jede Antiker-Systemdiagnostik durchlaufen lassen. Nichts. Rush versucht ein neues Programm zu schreiben, aber offensichtlich ist dieses Ding so ausgelegt, dass jeder Zugriff, der nicht vom Stuhl gesteuert ist, verhindert wird.

Eli: Vermutlich soll nicht jede x-beliebige Spezies von Aliens, die keine Antiker-Physiologie aufweise, daran vergreifen.

Franklin: Rush hat vielleicht sogar recht und wir sind kurz davor, dass es funktioniert.

Eli: Wenn Rush keine Bedenken hätte, säße er schon längst, in diesem Stuhl.

Franklin: Ja, gut möglich.

Eli: Sie sollten sich ausruhen.

Franklin: Nein. Rush wird mich um 23 Uhr ablösen und wenn ich nicht hier bin wird er mir das ständig vorhalten.

Eli: Aber Sie könnten mir aus der Messe etwas von Beckers Alien-Kartoffelbrei holen.

(Eli verzieht das Gesicht im Gedanken an den Geschmack.)

Eli: Wirklich?

Franklin: Ich bin am Verhungern.

Eli: Okay. Wird erledigt.

(Er geht. Franklin sieht auf den Stuhl. Young sitzt gerade in seinem Quartier, liest und sieht auf die Uhr, als Elis Funkspruch kommt.)

Eli (über Funk): Hier ist Eli. Ist jemand auf diesem Kanal? Ich brauche Hilfe!

(Young steht auf und nimmt das Funkgerät.)

Young (ins Funkgerät): Eli, hier spricht Young, was gibt's?

Eli (über Funk): Ein medizinischer Notfall, ich brauche dringend Hilfe!

(Wenig später rennt Young den Korridor entlang. T.J. kommt ebenfalls den Gang entlang gelaufen, allerdings von der anderen Seite. Beide biegen gemeinsam an einer Ecke ab.)

Young: Was ist geschehen?

T.J.: Keine Ahnung.

(Als die beiden den Stuhlraum erreichen, sehen sie, was geschehen ist: Franklin sitzt im Stuhl und zittert krampfartig am ganzen Körper. Der Stuhl ist aktiviert und die Bolzen sind an seinen Kopf angeschlossen. Eli versucht verzweifelt, sie zu lösen, aber die Stellen am Kopf sind bereits blutig verwundet. Rush steht an einer anderen Konsole an der Wand.)

T.J.: Was ist passiert?

(Sie kommt zu Franklin und nach einigen weiteren Sekunden schaffen sie es endlich, den Stuhl abzuschalten – vielleicht hat er sich aber auch selbst deaktiviert.)

T.J.: Wie lange sitzt er schon da drin?

(Die mittlerweile auch blutigen Bolzen fahren wieder ein, die Hand- und Fußklammern, die ihn an den Stuhl fesseln, fahren zurück und Franklin fällt geradezu nach vorne. Young und T.J. können ihn gerade noch halten und stützen. Geschockt nimmt Eli die Hände an den Kopf.)

Eli: Ich... ich bin nur fünf Minuten in der Messe gewesen, und als ich zurückkam, saß er im Stuhl.

(Young sieht allerdings sofort Rush wütend an, der einfach danebensteht. Für ihn ist der Schuldige sichtbar klar. Später versorgt T.J. Franklin auf der Krankenstation. Rush lehnt etwas abseits an einem Tisch oder Krankenbett, während Young und Wray bei T.J. stehen.)

T.J.: Die Krämpfe haben zwar aufgehört, aber er zeigt keine Reaktion. Er ist in einem Zustand von schwerer Katatonie.

Wray: Können Sie irgendetwas für ihn tun?

T.J. (seufzt): Wir könnten es mit einer hohen Dosis Lorazepam probieren, um ihn da rauszuholen, aber ich hab' keine Ahnung, ob das hilft.

Wray: Versuchen Sie es.

(T.J. sieht zögernd zu Young, der nur zurückstarrt, um sie daran zu erinnern, dass er nicht mehr die Befehlsgewalt hat.)

T.J.: Ja, ma'am.

(Wray geht langsam zur Tür, Young folgt ihr energisch und auch Rush geht aus dem Raum. Eli und Scott warten an der Tür.)

Eli: Wie geht's ihm?

(Er kriegt keine Antwort und Young dreht sich nach ein paar weiteren Schritten wütend zu Rush um.)

Young: Sie hatten keine Geduld, oder?

Rush: Jeder hatte den strikten Befehl erhalten, sich nicht in den Stuhl zu setzen!

Young (misstrauisch): Natürlich.

(Beide fangen nun energisch an zu reden, gleichzeitig und ohne wirklich auf den jeweils anderen einzugehen. Sie werden immer lauter, bis sie sich schließlich anbrüllen.)

Rush: Wir wollten nur das System des Stuhls analysieren, und herausfinden, ob man auf die Informationen zugreifen kann, ohne dabei ein Leben zu riskieren!

Young (gleichzeitig): Ihnen war klar, dass die Versuchung groß ist und Sie haben den Reiz erhöht, indem Sie den Stuhl als unsere einzige Chance bezeichnet haben. Sie haben nur darauf gewartet, dass es jemand tun will, weil sie selbst Schiss hatten!

(Rush verstummt, Young steht nun direkt vor ihm, Stirn an Stirn. Wray unterbricht sie.)

Wray: Jetzt hören Sie endlich auf!

(Beide verstummen. Rush sieht zu Boden, während Young ihn weiter außer sich anstarrt.)

Wray: Es ist unter meinem Kommando geschehen, also bin ich dafür verantwortlich.

Young (dreht sich zu Wray): Ich weiß.

(Er starrt kurz wieder zu Young, dann geht er. Kurz danach geht auch Rush und Wray schließt erschöpft kurz die Augen.)

Scott (leise zu Eli): Ich muss mit Ihnen reden.

(Auch die beiden gehen und Eli folgt Scott zu Elis Quartier.)

Scott: Sie lassen diese Dinger Tag und Nacht im Raumschiff herumfliegen und behaupten, dass kein einziges davon...

Eli: Nein.

Scott: ...irgendetwas Außergewöhnliches aufgenommen hat?

Eli: Nein. Ich hab‘ mir das Material schon zwei Mal angesehen und es nichts drauf.

Scott: Dann tun Sie es nochmal.

Eli: Matt...

Scott: Er wurde reingelegt, Eli. Wir finden heraus von wem und wir werden dem Spiel ein Ende bereiten.

Eli: Okay.

(Er setzt sich wieder auf seinen Stuhl vor der Konsole. Scott verlässt den Raum und Eli geht leicht kopfschüttelnd über die Daten. Inzwischen verlässt die Destiny den FTL und Wray steht in ihrem Quartier vor dem Spiegel und sieht zu ihrer zitternden Hand, dann auf ihr Spiegelbild. Der Schock hat sie noch nicht ganz verlassen.)

Brody (über Funk): Hier spricht Brody aus dem Torraum.

Wray (ins Funkgerät): Ja, was ist?

Brody (ins Funkgerät): Das Tor ist aktiviert und wir haben ein Fliegendes Auge durchgeschickt. Die Atmosphäre ist geeignet und die Temperatur liegt im grünen Bereich. Wir können durchgehen.

Wray (ins Funkgerät): Ich bin gleich bei Ihnen.

(Sie nimmt ihre Jacke und geht zur Tür, vor der Greer steht.)

Wray (überrascht): Sergeant Greer.

Greer: Ma'am, hätten Sie einen Augenblick für mich Zeit?

Wray: Ich bin gerade auf dem Weg zum Torraum, wir können ein Team auf den nächsten Planeten schicken.

(Sie will weitergehen, aber Greer stellt sich ihr in den Weg.)

Greer: Genau darüber wollte ich mit Ihnen sprechen. Mir ist aufgefallen, dass ich und ein paar andere Marines von der Erkundungsliste gestrichen worden sind.

Wray: Ja.

Greer: Darf ich fragen wieso?

Wray: Nennen Sie es eine... vorübergehende Anpassung.

Greer: Sie hatten anfangs gedacht, dass ich Spencer getötet hätte, oder?

Wray: Der Verdacht war begründet. Wenn Sie damit nicht umgehen können, ist das Ihr Problem, nicht meins. Und jetzt lassen Sie mich vorbei.

(Greer tritt etwas beiseite.)

Greer *(zynisch)*: Ja, ma'am.

(Wray schließt die Tür zu ihrem Quartier und geht vorbei. Greer dreht sich zu ihr um.)

Greer: Aber ich bleibe hier.

(Wray geht weiter. Im Torraum angekommen wird gerade ein Team zusammengestellt, bestehend aus Caine, Volker und James und Airman Rennie.)

Wray: Es gibt offenbar nur wenig Vegetation in unmittelbarer Nähe des Tores. Sie müssen also ihr Suchgebiet ausweiten.

(James und Rennie kommen zu ihnen. Wray überreicht Volker die Fernbedienung.)

Wray: Lieutenant James und Airman Rennie werden für Ihre Sicherheit sorgen, aber Sie haben das Sagen.

(Volker nickt und nimmt die Fernbedienung entgegen. Er und Caine drehen sich zum Tor um. Volker fühlt sich in seiner Rolle als Teamanführer sichtbar nicht besonders wohl.)

Caine: Herzlichen Glückwunsch.

Volker: Danke.

(Er sieht zu James und sie geht vor. Volker folgt ihr. Inzwischen kommt Scott zu Eli gelaufen, der ihn offenbar gerufen hat.)

Scott: Also, was ist?

Eli: Entschuldigung...

Scott: Wa-...

Eli: Ich hab' s einfach nicht erkannt.

Scott: Was denn?

Eli: Sie müssen genau hinsehen.

(Er gibt etwas in die Konsole ein und lässt eine Art Logbuch durchlaufen. Dann sieht er wieder zu Scott, der offenbar nichts Außergewöhnliches gesehen hat.)

Scott: Aber da ist doch nichts.

Eli: Achten Sie auf die Zeitangaben.

(Scott sieht genauer hin und sieht es.)

Scott *(leise)*: Die passen nicht.

(Er zeigt auf eine Stelle im Log.)

Scott: Moment, was ist denn das?

(Eine Anzeige erscheint.)

Eli: Hier wurde etwas gelöscht. Ich hätte das fast

übersehen, wenn da nicht diese kleine Störung wäre. Das ist genau der Zeitpunkt, bevor Spencer erschossen wurde.

Scott: Also *hat* das Fliegende Auge etwas aufgenommen.

Eli: Ganz sicher.

Scott: Aber, äh... wenn es gelöscht wurde, wie hilft uns das weiter?

Eli: Ganz einfach. Der Betreffende war schlau, aber nicht schlau genug.

(Er steht auf und holt seinen Laptop hervor.)

Eli: Denn... er konnte nicht ahnen, dass ich das Material der letzten zwei Tage immer auf meiner Festplatte sichere.

Scott: Wieso?

(Eli klappt den Laptop auf und sieht Scott an, als würde er sich darüber wundern, dass er es schon wieder betonen muss.)

Eli: Für meine Dokumentation. Ich brauch's auf meinem Computer, um es zu bearbeiten. In der Antiker-Datenbank gibt es meines Wissens kein Filmbearbeitungsprogramm.

(Er stellt den Laptop auf die Konsole und wählt die entsprechende Datei offenbar an.)

Eli: Hier.

(Es ist zu vermuten, dass die Datei abgespielt wird, oder zumindest ein Bild daraus zu sehen ist, denn die beiden starren auf den Bildschirm und Scott funkt Young an.)

Scott (ins Funkgerät): Colonel Young, gehen Sie auf Kanal zwei.

Young (über Funk): Was gibt es, Lieutenant?

Scott (ins Funkgerät): Ich hab' etwas, das Sie sich ansehen sollten.

(Inzwischen entfernt sich das Team auf dem Planeten vom Stargate. Die Planetenoberfläche ist trocken, wie eine ausgetrocknete, steinige Wüste.)

Caine: Oh, Schande. Ich sage euch was, an dem Tag, als wir vom Ikarus-Stützpunkt geflohen sind, hätte ich bessere Schuhe anziehen sollen.

(Er setzt sich und zieht die Schuhe aus. Die Volker geht an ihm vorbei.)

Volker: Wirklich? Die sind doch ganz hübsch.

(James bleibt bei Caine stehen.)

Caine: Mal im Ernst, wie lange müssen wir hier noch rumlaufen? Es gibt hier doch nichts zu entdecken.

(Volker und Rennie sind ein paar Schritte weitergegangen und stehen geblieben. Sie sind definitiv anderer Meinung und starren den Grund dafür an. Auch James kommt nun zu ihnen und dreht sich dann zu Caine um. Der sieht sie etwas irritiert an.)

Caine: Was ist?

James: Zu früh gefreut.

(Die drei gehen ein paar Schritte weiter und nun kommt auch Caine zu ihnen und sieht das abgestürzte kleine Raumschiff vor ihnen. Etwas später erstattet man über Funk Bericht. Rush ist im Stuhlraum, als er über Funk davon hört.)

Rush *(ins Funkgerät):* Ein außerirdisches Raumschiff? Sind Sie sicher?

(Brody steht im Torraum und hat die Meldung offenbar an Rush weitergegeben.)

Brody *(ins Funkgerät):* Das hat er gesagt.

Rush *(über Funk):* Wie viel Zeit haben wir noch?

(Brody sieht auf den Countdown.)

Brody *(ins Funkgerät):* Etwas mehr als zwei Stunden.

Rush *(ins Funkgerät):* Ich bin auf dem Weg.

(Er lässt sofort alles stehen und liegen und geht los. Etwas später ist er entsprechend umgekleidet und kommt in einen Korridor. Young kommt ihm entgegen.)

Young: Ich wollte Sie gerade holen.

Rush: Nicht jetzt. Ich muss auf den Planeten.

Young: Das hat Zeit.

(Die beiden bleiben voreinander stehen.)

Rush: Wir haben das Wrack eines außerirdischen Raumschiffs gefunden und wir werden bald wieder in den Hyperraum zurückspringen.

(Er will gehen, aber Young hält ihn zurück.)

Young: Das kann warten.

(Etwas später sehen sich neben Eli und Scott auch Young, Rush und Wray die wiedergefundene Aufzeichnung an.)

AUFZEICHNUNG (FLIEGENDES AUGE)

(Spencer sitzt in seinem dunklen Quartier, nur das FTL-Schimmern beleuchtet ihn. Er hat kein T-Shirt oder ähnliches an und sitzt offenbar auf seinem Bett vor dem Fliegenden Auge.)

Spencer: Vor ungefähr einer Woche sind mir die Tabletten ausgegangen. Seitdem habe ich kaum geschlafen. Ich kann nicht mehr denken. Alles ist... ich weiß auch nicht. Die Leute begreifen einfach nicht, dass wir in

einem riesigen, fliegenden Sarg sitzen. Ich wünschte, ich könnte erfreulicheres berichten. Tut mir leid.

(Er nimmt die Pistole und hält sie an seine Schläfe.)

(Beim Knall des Schusses zuckt Wray zusammen. Sie ist geschockt.)

Eli: Das Fliegende Auge hat weiter aufgezeichnet, aber die Datei muss beim Transfer beschädigt worden sein. Mehr konnte ich nicht finden.

Scott: Das Fliegende Auge ist nicht mehr im Raum gewesen, als Greer die Leiche entdeckt hat, also muss es jemand zusammen mit der Waffe an sich genommen haben.

Young: Wer ist in der Lage die Daten von der Festplatte zu löschen?

Eli: Das ist nicht kompliziert. Eigentlich jeder, der sich ein wenig mit dem Bordcomputer auskennt. Eine Handvoll von Leuten. Vielleicht auch mehr.

(Wray räuspert sich verlegen.)

Wray: Colonel, es... tut mir leid. Ich... Ich... Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Wir müssen unsere Situation wohl neu überdenken.

Scott: Ganz offensichtlich.

Wray: Wir sollten unser Team vom Planeten zurückrufen.

Rush: Nein, nein, das können wir nicht tun. Auf keinem der zahlreichen Planeten haben wir bisher einen Hinweis auf fortschrittliche Technologien gefunden.

(Wray sieht ihn verdutzt und nicht verstehend an. Sie kann es offenbar nicht fassen, dass Rush trotz der Ereignisse noch immer nur an das Raumschiff denkt.)

Rush: Dieses Chaos läuft uns nicht davon.

Young: Er hat recht, das Raumschiff könnte wichtig sein. Ich werde auch gehen.

Wray: Wenn Sie das wirklich für...

Young *(unterbricht sie):* Ich bitte Sie nicht um Erlaubnis. Ich teile es Ihnen mit.

(Wray nickt. Young dreht sich zu Rush.)

Young: Also los.

(Etwas später sind sie auf dem Planeten und sehen das Schiff. Zwei weitere Personen sind mit ihnen auf den Planeten gekommen.)

Caine: Das ist jedenfalls nicht von den Antikern. So viel haben wir schon rausgefunden. Das Material, die Bauart, das ist komplett anders.

(Rush geht zur verschlossenen Luke des Schiffs, wo Volker bereits mit einem Messgerät steht.)

Volker: Keinerlei Strahlung oder elektromagnetische Felder. Es ist im Grunde tot.

Rush: Waren Sie schon drin?

Volker: Wir haben so eine Art Luke entdeckt, aber wir wissen nicht, wie man sie öffnet. Wie müssen sie... wohl aufschneiden.

(Er gibt Rush der Messgerät und der klettert den kleinen Hügel unter dem Schiff zur Luke herauf.)

Young: Wie lang würde das dauern?

Volker: Viel zu lang.

(Young sieht auf die Uhr.)

Young: Die Zeit ist jetzt schon knapp. Lieutenant, packen Sie ein.

James: Ja, Sir.

(Rush kniet mit einem Messgerät noch an der Luke.)

Rush: Nein, geben Sie mir nur noch ein paar Minuten.

Young: Kommt es auf ein paar Minuten an?

Rush: Gut möglich.

Young (nickend): Na schön, wenn Sie es wollen, gehen wir das Risiko ein.

(Er wendet sich an Volker.)

Young: Gehen Sie mit dem Team zum Tor zurück.

(Volker sieht zu Caine.)

Volker: Sind Sie sicher?

Rush: Ja, wir kommen gleich nach.

Volker: Wenn Sie meinen...

(Er geht und Caine folgt ihm. Young und Rush bleiben als einzige.)

Rush: Volker hatte durchaus recht. Das hier ist wirklich eine vollkommen andere außerirdische Technologie. Vielleicht sind diese Außerirdischen ja an einem Transfer interessiert. Wissen, Information... Man muss da irgendwie reinkommen.

(Er sucht verzweifelt an der Luke.)

Young: Ich weiß, dass Sie es waren.

(Rush hält inne.)

Rush: Wie bitte?

Young: Die Datei ist nicht beschädigt worden. Das Fliegende Auge hat aufgezeichnet, bis Sie den Raum betreten haben. Jetzt sind Sie dran. Ich möchte gern hören, wie Sie sich da rausreden.

(Rush lässt von der Luke ab und steigt langsam den Hügel herunter.)

Rush: Ich hörte den Schuss. Ich wollte nachsehen, dann hab‘ ich ihn gefunden.

Young: Und dann... dann haben Sie beschlossen, mir den Mord anzuhängen.

Rush *(grinst leicht):* Das klingt etwas melodramatisch. Nein. Mir war klar, dass die Beweise nicht ausreichen konnten. Die Absicht war, genügend Misstrauen zu verbreiten, um Sie zum Rücktritt zu bewegen.

Young *(leicht lachend):* Ich verstehe. Das war also Ihr Plan.

Rush: Sie sind der falsche Mann auf dieser Position, Colonel. Es tut mir Leid Ihnen das sagen zu müssen, aber ich glaube, Sie wissen das auch.

Young *(bitter grinsend):* Ach ja?

Rush: Sie glauben nicht an die Mission. Sie sind von Ihrer Position zurückgetreten, weil Sie nicht die schwierigen Entscheidungen treffen wollten. Die Entscheidungen über Leben und Tod.

(Young sieht ihn an.)

Rush: Und dadurch behindern Sie alles. Ich bin nicht stolz auf meine Tat, aber Sie dient immerhin dem Wohle aller an Bord.

Young: Der Zweck heiligt die Mittel.

Rush: Ja, so ungefähr.

(Young sieht ihn noch ein paar Momente an, dann schlägt er zu. Der Schlag trifft Rush ins Gesicht und er geht zu Boden. Als er wieder aufstehen will, schlägt Young ihn zwei weitere Male und Rush geht wieder zu Boden. Er ergreift einen mittelgroßen Felsbrocken und wirft ihn Young an den Kopf. Dann wirft er sich selbst auf den Colonel und die beiden ringen am Boden weiter. Young gewinnt zunächst die Oberhand und schlägt Rush wieder. Dann drückt er ihn wieder zu Boden und zieht ihn anschließend wieder hoch. Er selbst hat eine große Wunde über dem Auge, Rush hat Blut und Staub im Gesicht.)

Young: Sind wir fertig?

Rush: Wir werden niemals fertig sein!

(Young verpasst ihm einen Kopfstoß und Rush sinkt bewusstlos zu Boden. Er

bleibt ein paar Momente stehen, dann geht er. Auf der Destiny macht man sich inzwischen Sorgen. James dreht sich vom noch immer offenen Tor um.)

James: Wir hätten Sie nicht zurücklassen sollen.

Volker: Damit wir dort ebenfalls festsitzen?

Scott: Keiner sitzt fest. Noch nicht. Wie viel Zeit noch?

Brody: 20 Sekunden.

(Sie drehen sich wieder zum Ereignishorizont, doch plötzlich kommt Young hindurch – alleine. Er bleibt nicht stehen, sondern geht direkt weiter.)

Scott: Colonel?

Wray: Wo ist Rush?

Young: Er hat es nicht geschafft.

(Das Tor schließt sich und Young geht weiter. Die anderen sehen ihm nach und nur Momente später springt das Schiff wieder in den FTL. Auf der Krankenstation erzählt Young eine geänderte Version der Geschichte, während T.J. seine Wunde versorgt.)

Young: Wir sind einfach zu lange geblieben. Auf dem Rückweg ist Rush gestolpert, sodass eine Steinlawine ausgelöst wurde. Ich war vor ihm und hab‘ es deshalb gerade noch geschafft.

Wray: Ich wollte Ihnen noch mitteilen, Colonel, dass ich die Besatzung über die neuen Beweise informiert habe. Da Sie nun vollständig entlastet wurden, sollten Sie wieder Ihre Pflichten als Commander übernehmen.

T.J.: Morgen.

(Young sieht sie an.)

T.J. (zu Young): Sie müssen sich ausruhen. Auf einen Tag kommt es jetzt auch nicht an.

(Young sieht zu Wray, die lächelt und dann geht. Auch Scott geht.)

Young (zu T.J.): Danke.

(T.J. geht auch zur Tür, Nun steht auch Eli auf und will gehen.)

Young: Eli.

(Der dreht sich um. Sie sind nun alleine.)

Young: Schließen Sie die Tür.

(Der schließt die Tür und geht dann wieder zu Young.)

Young: Das übrige Filmmaterial...

Eli: Selbst Scott hat es nicht gesehen.

Young: Machen Sie bitte eine Kopie für mich. Spielen Sie es hier drauf und löschen Sie alles von Ihrer Festplatte.

(Er hält Eli einen USB-Stick hin. Zögernd nimmt ihn Eli an sich.)

Eli: Okay.

Young: Sonst noch was?

(Eli sieht ihn ein paar Momente lang an. Er scheint schon zu erahnen, dass Young sich an Rush gerächt hat, wagt es aber nicht auszusprechen.)

Eli: Nein.

(Dann verlässt er langsam den Raum. Rush wacht später auf dem Planeten auf. Es ist schon Abend oder Nacht. Langsam richtet er sich auf. Er sieht nach oben in den Sternenhimmel, wo auch ein Nebel im Weltraum zu sehen ist. Die Destiny ist schon weg. Er ist allein.)